



Recyclingkongress 2021: ein Fazit

Der erste digital durchgeführte Recyclingkongress bot zum Jahresbeginn den gewohnten Überblick zu den Herausforderungen in der schweizerischen Recyclingwirtschaft:

Im Überblick über die bundespolitische Agenda von Bafu-Vizedirektorin Karin Siegwart kam klar zum Ausdruck, dass das neue Parlament auch im Bereich Kreislaufwirtschaft, Recycling und Abfallmanagement Akzente setzt. Im Herbst 2021 kann zudem mit Entscheidungen zur revidierten VREG gerechnet werden.

In einer Analyse aus liberaler Sicht hat Mario Bonato, Senior Researcher bei avenir suisse dargelegt, dass ein Ausbau von Separatsammlungen nicht unbedingt effizient ist, ausgeführt am Beispiel der Kunststoffsammlung. Provoziert hat die Aussage, dass aus volkswirtschaftlicher Betrachtung das Trennen durch die Bevölkerung grob zehnmal mehr „kostet“ als eine technische Sortierung. Generell plädiert er dafür, dass zusätzliche Staatliche Regulierungen für mehr Recycling und Kreislaufwirtschaft nur die Ziele, nicht aber die Methoden vorgeben sollen.

In der Diskussion zum Thema „Mehr Kreislaufwirtschaft – aber wie?“ haben die Akteure von Gemeinden/Städten, des Handels, der Recyclingsysteme und der Recycler zwar ein gemeinsames Verständnis darüber, dass der Dialog und pragmatische Zusammenarbeit wie bisher wichtig ist, aber vor allem seitens des Handels wird die heutige Form des kantonalen/kommunalen Monopols für gewisse Haushalt-Verpackungsabfälle in Frage gestellt. Warum soll der Handel nicht unbürokratisch „seine“ Verpackungsabfälle zurücknehmen dürfen? Die Frage wird auch unter den Städten/Gemeinden kontrovers diskutiert. Für die Recycler besteht auch der Wunsch nach einer nationalen Industriepolitik, mit der die noch wenigen in der Schweiz tätigen Recyclingindustrien eine mittelfristige wirtschaftliche Standortperspektive erhalten. Auch in der Pandemie hat sich gezeigt, dass Abnahmebetriebe im Inland für die Sicherstellung der Materialflüsse ein grosser Vorteil sind. Einigkeit herrschte darüber, dass die aktuell im Parlament beratene Parlamentarische Initiative 20.433 vermutlich vor allem das „Neben-Thema“ Verpackungen konkret regulieren wird.

Wann können wir mit einem effektiven Kleiderrecycling rechnen? Laut Nina Bachmann, Leiterin Technologie und Umwelt bei Swiss textiles wird sich in den nächsten zehn Jahren in der Branche viel ändern. Erstaunlich sind auch die Zahlen zum heutigen Kleiderumsatz: Der Anteil der Kleider, die gar nie verkauft werden ist hoch, ebenso die Quote der gekauften Kleider, die nie getragen wird.

Sauberes Grüngut gibt es nicht ohne dauernde Sensibilisierung und Kontrolle- in regionaler Kooperation geht dies aber einfacher als in kommunalen Einzelaktionen. Katja Jucker aus der Gemeinde Köniz und KEWU-Geschäftsführer Daniel Trachsel haben die Kampagne www.stop-plastic.ch vorgestellt. Ausgehend von der Initiative einiger Berner Städte und Gemeinden beteiligen sich immer mehr Regionen.

Vor fünf Jahren war die gemischte Kunststoffsammlung auch im Kanton Thurgau auch noch ein emotionales Thema, heute ist der KUH-Bag in der Region eine Wertstoffsammlung wie andere auch- so das Fazit von Peter Steiner, Geschäftsleiter der KVA Thurgau. Teuer wird die Sache mit einer Sacksammlung von Haus zu Haus. Kunststoffsammlungen des Detailhandels sollten nicht parallel zu den in gewissen Regionen bereits etablierten Sammlungen erfolgen, sondern eng koordiniert werden.

SVKI

*Das Kompetenzzentrum für Infrastrukturmanagement
in Städten und Gemeinden*

Der SVKI ist eine Sektion des Schweizerischen Städteverbandes
und Partner des Schweizerischen Gemeindeverbandes

Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern
T 031 356 32 42

info@kommunale-infrastruktur.ch
kommunale-infrastruktur.ch



Andreas Rufer, verantwortlich für die Sparte Handel bei der Model AG zeigte auf, wie die Produktion von Wellkarton in Europa weiter zunimmt – wenig erstaunlich angesichts des steigenden Onlinehandels. Ebenso wurde klar, wie rasch und stark aufgrund der Marktstruktur eben die Preise für Karton und Papier schwanken können. Papier und Karton sind mengenmässig sehr relevante Produkte mit grosser Wiederverwertbarkeit. Das Recycling ist auch in Tiefpreisphasen unbedingt aufrechtzuerhalten.

In 5 Jahren wird die Rückgewinnung von Phosphor aus Abwasser Pflicht. Der Fahrplan ist ambitiös, viele technische und wirtschaftliche Fragen sind noch offen – ebenso Finanzierungsfragen. Im BAFU-Projekt Swiss Phosphor soll die Umsetzung gemeinsam mit den Akteuren koordiniert werden, wie Michael Wächter von der mandatierten Firma TBF AG aufgezeigt hat.

Welche Antriebstechnik wird sich bei Nutzfahrzeugen durchsetzen? Ist E-Mobilität eventuell nur eine Übergangslösung? So lautete die Frage an Christian Bach, Leiter der Abteilung Fahrzeugantriebssysteme an der EMPA: Sein Fazit ist klar: Da für die Schadstoffemissionen Kurzstreckenfahrten überdurchschnittlich relevant sind, ist für den Kurzstreckenbereich der Elektroantrieb die richtige Lösung. Für Langstrecken hingegen ist auf Wasserstoff, Biogas und synthetische Treibstoffe zu fokussieren, weil heute betreffend Treibhausgasen die Langstreckenfahrten überproportional bedeutsam sind. Für viele kommunale Anwendungen ist damit der Elektroantrieb die richtige Wahl.

Alex Bukowiecki 1.2.2021